

## Vierter Adventssonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

obwohl auch ich einige Instrumente spiele, habe ich immer die Organisten bewundert. Ihre Augen müssen aus den Noten all das herauslesen, was sie per Finger auf die Tastaturen und mit den Füßen auf die Pedale übertragen. Darüber hinaus sollen sie bei komplizierten polyphonischen Kompositionen in der Lage sein, drei oder mehr Stimmen musikalisch zu folgen. Und das alles müssen sie gleichzeitig erledigen! Dennoch fehlt immer etwas: Ich habe nämlich noch nie einen Organisten gesehen, der eine dritte Hand zum Notenblättern und die Registratur der Orgel übrig hatte.

Auch unser Leben ist manchmal wie ein Orgelspiel, in dem wir komplizierte Probleme lösen müssen, die gleichzeitig mehrere Einzelaspekte und Handlungslinien enthalten. Wir müssen viel lernen und üben; dennoch machen wir viele Fehler, bevor wir in der Lage sind, uns in dieser Welt einigermaßen zu orientieren. Und immer wird es uns an etwas mangeln! Da sollen wir uns mit der Grenze zwischen Möglichem und Unmöglichem abfinden, wo unsere Fähigkeiten nicht mehr greifen. Da bleibt Hoffnung auf Gott allein.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die großen Errungenschaften und Heldentaten kommen gewöhnlich nur im Zusammenwirken von vielen Faktoren und meistens auch von vielen Menschen zustande. Niemand wird ein Held ganz aus sich allein heraus. Neben der Hauptrolle werden auch viele Nebenrollen benötigt, die wie Glieder einer Kette bis zum Ende halten müssen, so dass aus einem Menschen ein Held wird.

Was sollte ein Mädchen denken, wenn ihm ein Engel erschiene und bekannt gibt, dass es ausgewählt wurde, den Messias - den Heiligen Gottes - zur Welt zu bringen? Falls mit uns etwas Ähnliches passieren würde, dann wäre der erste Gedanke wohl, dass wir verrückt geworden seien und einen Wachtraum erleben. Der erste Gang wäre dann nicht zur Tante Elisabet, sondern direkt in die Praxis eines Psychiaters. Oder, wenn jemand während dieser Vision neben uns stehen würde, fragten wir ihn bestimmt, ob er das gleiche sieht wie wir.

Maria hatte keine Gelegenheit dazu, und sie musste mit ihrem inneren Konflikt ganz allein zurechtkommen. Der einzige Hoffnungsschimmer bildete die Aussage des Engels über ihre Verwandte Elisabet. In den Zeiten, als in den es keine Telefone oder Internet gab, kam es oft vor, dass man von abgelegenen wohnenden Verwandten keine Nachrichten erhielt. Da war es oft eine Überraschung, wenn man erfuhr, dass die Familie inzwischen gewachsen war. Etwas Ähnliches ist den Älteren unter uns noch vertraut. Als es keine Handys gab, mussten die Eltern einfach auf ihr Schicksal vertrauen, wenn sie morgens ihre Kinder in die Schule schickten, denn während des Tages gab es keine Möglichkeit, die Kinder zu kontaktieren und zu fragen, ob alles gut mit ihnen sei.

Also war die Nachricht über Schwangerschaft ihrer Verwandten Elisabet, die als unfruchtbar galt, für Maria der einzige Hinweis. Würde er sich bewahrheiten, wäre es ein Beleg dafür, dass die Vision kein Zeichen beginnenden Wahnsinns war, sondern die Ankündigung von etwas Außergewöhnlichem für die ganze Menschheit.

Gewiss hatte auch die Schwangerschaft von Elisabet eine Vorgeschichte und einen wichtigen Nebendarsteller. Nämlich wurde ihrem Gatten, dem Priester Sakarias, im Tempel geoffenbart, dass seine unfruchtbare Frau einen Sohn gebären werde. Und auch er konnte sich erst dann darüber freuen, als die Prophezeiung sich auch verwirklichte.

Das Schicksal Mariens hing aber weiterhin an einem seidenen Faden. Sie musste sich damit auseinandersetzen, was ihr Verlobter Josef wohl zu ihrer ungewöhnlichen Schwangerschaft sagen würde. Obwohl die Steinigung von Ehebrecherinnen in dieser Zeit nicht mehr üblich war, war der große Ärger absehbar, der aus dieser Situation erstehen würde. Somit spielte auch das großzügige Verhalten Josefs bei der Geburt des Erlösers eine wichtige Rolle.

Liebe Schwestern und Brüder, offensichtlich ist es nicht allen Menschen bestimmt, auf der Bühne der Geschichte in der einen oder anderen Weise eine Hauptrolle zu spielen, aber wir werden uns nicht selten in einer Nebenrolle wiederfinden, die für die Ereigniskette entscheidend ist.

Nebendarsteller zu sein ist keineswegs erniedrigend. Versuchen wir, also solche Nebendarsteller zu sein, die ausharren und den Versuchungen des Bösen nicht nachgeben, indem wir unsere Grundsätze nicht aufgeben und nicht auf Kosten der ewigen Werte irdischen Interessen hinterherlaufen. Amen.